

Quelle:
Mitteilungen der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte,
Heft 73 / Februar 2008

sich an Nutzer, die keine langen Texte lesen wollen. Didaktisch ist es von großer Bedeutung, dass die Nutzer die Informationen selbst holen müssen, weil es sich um eine aktive Lernform handelt.

Natürlich ist Vollständigkeit letztlich unmöglich. Stattdessen haben wir eine Menge Fäden gesponnen, sodass interessierte Nutzer selber weiter gehen können und weiteres Wissen aus den vielen Büchern und Aufsätzen schöpfen können, die im Laufe der Jahre über das Thema erschienen sind oder sie können die vielen physischen Museen in der Region besuchen, in denen es historische Ausstellungen gibt. Auch auf sie wird im Virtuellen Museum hingewiesen. Deshalb loggen Sie sich schnell in www.vimu.info ein und tauchen Sie ein in die Geschichte der Region!

Mogens R. Nissen und Martin Rheinheimer

Arbeitskreis zur Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein (AKENS) besteht 25 Jahre

1978 gründete sich der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins in Kiel, um modernen Ansätzen in der Landesgeschichte Gehör zu verschaffen und durch aktive Forschungsarbeit die mannigfachen Defizite der bisherigen Geschichtsforschung in Schleswig-Holstein (und dem Gebiet der alten Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg sowie der Hansestadt Lübeck) beseitigen zu helfen. Der Zusammenschluss, der von der etablierten Landesgeschichtsforschung zunächst mit Argwohn beäugt wurde, weil in ihm „linkes“ Gedankengut als vorherrschend gemutmaßt wurde, wurde schnell zum Sammelbecken von zumeist jüngeren Forschern, die sich mit ihren Ansätzen in der bis dahin betriebenen Landesgeschichte nicht wiederfanden. Da der Arbeitskreis seinen Arbeitsschwerpunkt auf die Phase der Modernisierung von Wirtschaft und Gesellschaft in den Jahren zwischen 1750 und 1914 legte, fühlten sich die eher zeitgeschichtlich (und durchaus nicht nur wirtschafts- und sozialgeschichtlich) orientierten Mitglieder in dem Zusammenschluss schon bald nicht mehr hinreichend repräsentiert, auch wenn es hier eine Projektgruppe „Weimarer Zeit und Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein“ gab. Im Arbeitskreis wurde deshalb die Idee verfolgt, einem eigenständigen Arbeitskreis zur Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein zu gründen.

Als Sekretär des Arbeitskreises lud ich deshalb im Mai 1983 die mir namentlich bekannten Forscher und Forschungsgruppen zu einem Treffen nach Kiel in das Historische Seminar der CAU ein. Am 11. Juni 1983 ver-



sammelten sich 29 Menschen an diesem Ort, um sich kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen. Es waren Mitglieder der Arbeitsgruppe nordfriesische Konzentrationslager, des Arbeitskreis Asche-Prozeß Kiel, der Ausstellungsgruppe „bei uns: 1933-1945“ aus dem Raum Steinburg-Pinneberg, der Ausstellungsgruppe der Holstenschule Neumünster sowie Interessenten aus Schleswig, Lübeck, Itzehoe, Rendsburg/Büdelndorf, Hamburg und Pinneberg. Nachdem man sich zunächst über die Forschungsbehinderungen in Archiven und Behörden ausgetauscht hatte, kam man am Nachmittag überein, einen Arbeitskreis zur Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein zu gründen, der das Ziel verfolgen sollte, die Erforschung der nationalsozialistischen Herrschaft in Schleswig-Holstein zu intensivieren und lokale Projekte miteinander bekannt zu machen. Als Koordinator wurde Detlef Korte (Kiel) per Akklamation bestimmt. Schon bald wurde die Namenskurzform AKENS gefunden und ein Mitteilungsblatt erschien unter dem Namen „AKENS-INFO“.

Seither arbeitet der AKENS kontinuierlich mit mehr oder weniger Zuspruch; er wird bisweilen nur durch ein Häuflein Aktivisten sichtbar am Leben gehalten. Aber bei welchem Arbeitskreis, zumal solchen, die nicht aus hauptamtlich mit der Materie befassten Menschen bestehen, ist das anders? So brachte sich der AKENS sowohl in die Debatte um das Landesarchivgesetz ein (1989/1990) als auch in die Vorbereitungsarbeiten zur Gründung des „Instituts für Zeit- und Regionalgeschichte“ (IZRG) ein. Er stand dann aber während der glücklosen Anlaufphase der Institution und auch später mehrheitlich eher in kritischer Distanz zu ihr, auch wenn sein Sprecher Detlef Korte hier bis zu seinem tragischen Tod 1995 angestellt war. Da Korte einer der „Motoren“ des AKENS war, stand 1996 die Frage nach dem „Wie weiter?“ auf der Agenda. Ein neuer Vorstand sowie die Professionalisierung des Layouts der Zeitschrift (1998) markieren die wichtigsten Veränderungen in dieser Zeit. Mit der Reihe „Ein Land er-



Am 18. November 2007 besuchte der AKENS das neu eröffnete Museum Tuch + Technik in Neumünster.

innert sich“ versuchte der AKENS wieder an frühere Aktivitäten anzuschließen: Man versuchte nach einem Tagesseminar in Kiel diejenigen zu vernetzen, die Stadtführungen zur Weimarer Republik oder der NS-Zeit durchführten. Mit einem gemeinsamen Programmflyer zum jeweiligen Jahrestag der Befreiung im Mai eines Jahres sollte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf dieses Datum gelenkt werden. Von 1998 bis 2000 koordinierte der AKENS diese Veranstaltungsreihe, um danach diese Aktivität mangels Zuspruch einzustellen.

Dagegen führte eine Anfrage der Stadt Kiel an den Kieler Arbeitskreis Asche-Prozess zur wichtigsten Initiative des AKENS in den Folgejahren. Faktisch in Personalunion mit diesem konnte durch Mittel der Europäischen Union und der Stadt Kiel auf dem ehemaligen Lagergelände des „Arbeitserziehungslagers Nordmark“, einer Haftstätte der schleswig-holsteinischen Gestapo am Kieler Russee, ein Erinnerungsort mit Gedenkstein und Informationstafeln gestaltet werden. Die Einweihung im Jahr 2002/2003 fiel zusammen mit dem 20jährigen Jubiläum des AKENS und stellte nur eine der zentralen Aktivitäten des Vereins dar. Zusammen mit einer Festschrift für Gerhard Hoch zu dessen 80. Geburtstag („Kritische Annäherungen an den Nationalsozialismus in Norddeutschland“, ISHZ 41/42) und der gleichzeitigen Herausgabe einer „Dokumentation zum Gedenkort ‚Arbeitserziehungslager Nordmark‘“ band dies alles zusammen nahezu sämtliche Ressourcen der ehrenamtlich aktiven Mitglieder und des Vorstands. Dementsprechend erschien erst im Dezember 2004 eine

Zwischenbilanz „Zwanzig Jahre AKENS“ (ISHZ 44), bei der sich Frank Omland große Mühe gemacht hatte, die Geschichte anhand der wenigen überlieferten Vereinsakten zu erschließen. Eine Mühe, die durchaus Überraschendes zu Tage förderte und bis heute einen guten Überblick zur Geschichte des AKENS bietet.

Danach konzentrierte sich der AKENS schwerpunktmäßig wieder auf die Produktion der „Informationen zur Schleswig-Holsteinischen Zeitgeschichte“ (ISHZ), in der auch ungewöhnliche Beiträge erschienen, etwa Foto-Portfolios zur Gedenkstätte Neuengamme und zum Ende der Regierung Dönitz in Flensburg. In Heft 47 (2006) stellte man zum zweiten Mal ein „Forum: Gedenken“ in den Mittelpunkt und griff damit die Idee von 2001 (Heft 39) auf, wo die verschiedenen Initiativen im Land zu Wort gekommen waren, während diesmal im Schwerpunkt die einzelnen Gedenkstätten ihre Arbeit vorstellten. Damit beschriftet man indirekt wieder den Weg aus der Anfangszeit des AKENS: die Vernetzung oder zumindest die Zusammenschau aller Aktivitäten zu einem Thema zu befördern.

Aktuell unterstützt der AKENS seit 2005/2006 eine Initiative von engagierten Vereinsmitgliedern in Lübeck zur Verlegung von „Stolpersteinen“ zur Erinnerung an die Verfolgten des Nationalsozialismus. Neben Aktivitäten vor Ort wird er mit www.stolpersteine-schleswig-holstein.de eine Internetplattform für alle zur Verfügung stellen, die hier initiativ geworden sind und zentral dazu Informationen ins Netz stellen wollen. Eine Liste aller verlegten Steine im Land und – wo schon vorhanden – darüber hinausgehende Materialien zu den Menschen, an die erinnert wird, soll dort ebenfalls ausgebaut werden. Es wird sich zeigen, ob das Angebot zur Vernetzung aufgegriffen oder weitestgehend durch den AKENS selbst bestritten werden wird.

Abschließend soll noch auf die grundsätzliche Veröffentlichungsphilosophie des AKENS hingewiesen werden, denn diese unterscheidet sich in einem zentralen Punkt von der anderer Geschichtsvereine im Land: Der AKENS bemüht sich nämlich, mindestens einen Aufsatz aus jeder ISHZ als Volltext ins Internet zu stellen. Dementsprechend viele Beiträge finden sich unter www.akens.org (darunter auch der zum 20jährigen Jubiläum: http://www.akens.org/akens/texte/info/44/44_106_intro.html). Und da die gesamte Arbeit auch Geld kostet, freut sich der Verein natürlich über neue Mitglieder (25 € bzw. 12,50 (erm.) pro Jahr, Anmeldung: post@akens.org oder 040-439 32 11) und lädt herzlich zur Teilnahme am diesjährigen Jubiläumsprogramm ein, das unter www.akens.org heruntergeladen werden kann und neben Vorträgen, Rundgängen und anderen Aktivitäten für eine breitere Öffentlichkeit die Publikation einer Sonderausgabe der „Informationen zur Schleswig-Holsteinischen Zeitgeschichte“ umfassen wird.

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt